

Stenographischer Bericht

über die

angeordnetliche

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. März 1881, Nachm. 4 Uhr.

(Fortsetzung.)

Stadtv. Kopschütter: Ich bin mir über Punkt 4 nicht recht klar geworden, was die Kommission mit diesen Bahnlängen machen will. Ist mir der Wunsch ausgeprochen, daß wir diese Bahnlängen haben, so geht das nicht weit genug. Wir müssen den Wunsch haben, ein viel weitergehendes Bahnnetz zu besitzen, und dies bietet sich ganz von selbst dar. Der innere Ring zieht sich von der Reithahn zur Moritzbrücke. Nothwendig ist auch ein äußerer Ring. Er geht naturgemäß durch die Magdeburgerstraße, wo ein ungeheurer Verkehr ist, und dann weiter bis nach Giebichenstein. Als notwendige Verbindungsglieder ergeben sich die Leipzigerstraße, Königstraße, wömmöglich auch die Steinstraße und gr. Ulrichstraße, wobei sehr zu wünschen wäre, daß man über den Markt käme und von dort, sei es über die Halle oder durch die Klausstraße nach dem Klauschor. Die Kosten würden sich nicht sehr hoch belaufen. Auch gegen Gesfahr wird gesichert. Die meisten Unfälle durch Ueberfahren geschehen, wenn der Wagen nicht vermurrt ist. Das kann hier nicht passiren, weil Jeder weiß, daß der Wagen kommt. Will also die Kommission Wünsche ausdrücken, so müssen wir noch mehr Linien wünschen. Soll die Fassung aber bedeuten, diese Linien sollen zuerst gebaut werden, so würde das zu weit gehen. Die Bahn, wie sie die Kommission vorgezogen, paßt nicht für den ersten Anfang. Allerdings ist die innere Ringbahn vorhanden, aber die Linie vom Bahnhof bis Markt schneidet einfach in der Luft. Ich glaube nicht, daß diese Bahnlinie ein lebhaftes Bedürfnis ist. Sie müssen doch nicht denken, daß die meisten Leute vom Bahnhof zuerst nach dem Markte wollen. Das ist nicht der Fall. Viel wichtiger ist der zweite äußere Ring, vom Bahnhof durch die Magdeburgerstraße z. B. möglichst bis nach Giebichenstein, wenigstens bis an die Stadtgrenze. — Es kommt andererseits die Frage hinzu, ob die Bahnen rentiren wird auf dieser oder jener Linie, ob sie technisch ausführbar ist. Das ist eine Frage des Unternehmers. Findet sich nun Jemand, der das Ganze oder einen Theil ausführen will, dann brauchen wir nicht erst die einzelnen Bahnlängen aufzustellen, wir können warten, was der Unternehmer sagt. Wenn Sie aber dabei bleiben, bestimmte Linien aufstellen zu wollen, so möchte ich Sie mit dem Herrn Vorsitzenden bitten, die Linie durch die Leipzigerstraße bis zum Markt fallen zu lassen. Auch aus technischen Rücksichten empfiehlt sich dies, da mir die Steigung hier ganz beträchtlich scheint. Die erste Linie, die bis zur Moritzbrücke geht, ließe sich vielleicht über den Strohhof wenigstens bis zur Schiffbrücke verlängern. — Es könnte dann Anschlag an die pfämerische Bahn oder an die Saale stattfinden. Wenn Sie irgend auf Güterverkehr rechnen, müssen Sie die Bahn bis zur Saale führen. Wir haben uns den einen Vortheil, den schiffbaren Fluß, als die Eisenbahn gebaut, vollständig aus der Hand fallen lassen, weil die Saale nicht mit der Bahn verbunden worden ist. Wenn uns jetzt Gelegenheit geboten wird, den Fehler wieder gut zu machen, so wollen wir mit beiden Händen zugreifen und die Linie bis dahin in Aussicht nehmen.

Stadtv. Kopschütter: W. H. Der Herr Vorredner hat nach meiner Meinung den Weg angedeutet, den die Sache nehmen wird. Wir werden uns heute noch nicht definitiv schlüssig machen können. Es wird auf Unterhandlungen mit dem Unternehmer ankommen. Die Sache wird dann noch einmal vorgetragen werden müssen. Uebrigens möchte auch ich eine Verlängerung der Bahn. Ich halte die Debatte über diesen Gegenstand für schätzbar, weil die Wünsche des Magistrats und der Versammlung hier zur Geltung kommen. Ich nehme hierzu das Wort, indem ich sage, daß ich gar keine Bedenken habe, daß die Bahn durch die obere und untere Leipzigerstraße nach dem Markt geht. Der Herr Vorsitzende hat Bahnlängen angeführt in Städten, die ich nicht kenne. Ich pflichte ihm aber bei, daß die angeführten Grundstücke machbar sind. Ich kenne ein anderes Beispiel, Eberfeld-Barmen, hier ist nur eine Hauptstraße, die sehr eng, hellenweise enger als die untere Leipzigerstraße ist. Da hat sich zu meinem Erstaunen ein so lebhafter Bahnverkehr und in so geordneten Verhältnissen entwickelt, daß es mir nicht einen Augenblick zweifelhaft sein kann, die Bahn selbst über den Markt und die große Ulrichstraße zu führen. Was gegen die Linie vom Bahnhof zum Markt gesprochen ist, scheint mir hierdurch widerlegt zu sein, und darum stimme ich dafür, daß die Linie wenigstens bis zum Markt geführt wird. Es ist absolut kein Bedenken, da die Verbindung in der unteren Leipzigerstraße nur eine kurze Strecke beträgt und, wie Sie ja wissen, der Wagen sich schon von weitem durch die Glode hörbar macht, so daß die Furchen sich leicht zum Ausweichen einrichten können. Das einzige Beispiel von Eberfeld-Barmen, das nur eine Hauptstraße hat, wo der Verkehr ein wesentlich größerer ist als bei uns, widerlegt alle Bedenken gegen die Linie vollständig. Was die obere Leipzigerstraße betrifft, gegen die Herr Stadtv. Colla sich gemeldet hat, so ist diese Straße sehr breit. Der Güterverkehr, der hier stattfindet, wird neben der Bahnlinie vollständig Platz finden. Man darf nicht ohne Noth von den Hauptverkehrsweegen abgehen bei Einrichtung solcher Linien. Führen wir sie durch totale Stadtheile, so laufen sie Gefahr, daß sie lange Zeit unbenutzt bleiben und den Werth verlieren für den Verkehr. Dem Verkehr werden durch diese Linien keine neuen Bahnen angewiesen. An Berlin freilich, m. H., kommt es auf einen kleinen Umweg nicht an. Dies Beispiel paßt nicht für uns. Am Uebrigem bin ich mit dem Herrn Vorsitzenden, was die speziellen Vorschläge betrifft, einverstanden, sie gehen mir ebenfalls nicht weit genug. Wenn Sie die Magdeburgerstraße aus-

lassen, wird jedenfalls doch der Unternehmer darauf bestehen, daß da eine Linie angelegt wird. Wenn Sie ohne Noth diese Linie auslassen, würden Sie einen Fehler begehen. Die Bahn muß über das Weichbild der Stadt verlängert werden bis nach Giebichenstein. Der Verkehr ist im Sommer außerordentlich groß und ich bin überzeugt, daß, wenn die Bahn erst dahin geführt ist, wird sich auch der weitere Anschlag an Trotha erwidlichen lassen. Ich würde die Linie empfehlen durch die Magdeburgerstraße, Ludwigerstraße bis nach Weitzendorf, von da über Giebichenstein nach dem Kirchhof und durch die Fleischgasse bis zur Reithahn. Im Sommer bei dem flossalen Verkehr würde die Bahn schon rentiren. Im Winter würde man den Fahrplan vereinfachen können. — Den Vorschlag des Herrn Stadtv. Colla in Bezug auf das Recht einer Mitbenutzung wenigstens während der Nacht halte ich nicht für glücklich. Wir würden viel besser thun, wenn wir dem Unternehmer die Abfuhr übertragen. Er würde viel billiger wirtschaften, als wir wirtschaften könnten. — Es ist billig, daß die Stadt einen gewissen Vortheil an dem Nutzen haben soll, daß die Stadt ein Aufsichtrecht befüßt. Wenn die Sache ein Aktienunternehmen werden soll, würde dadurch der Stadt eine Aufsicht über den Verwaltungsrath gewährt werden. Ich habe kein Bedenken gegen die rechtlichen Abschlüsse bei der Sache. Hierbei möchte ich fragen, — ich will keinen Antrag stellen — ob es sich nicht vielleicht empfiehlt, die Genehmigung auf Zeit zu erteilen, daß man sagt, nach dieser Zeit soll das Unternehmen Eigentum der Stadt werden. Ich gebe Ihnen anheim, sich zu äußern, ob das ein richtiger Gedanke ist. Ich weiß, daß es bei Gasanstalten der Fall ist. Es ist mir z. B. von Hamburg bekannt.

Ich wollte mir noch ein paar Worte erlauben bezüglich dessen, was der Herr Stadtbaurath in Bezug auf die gemachte Kommission gesagt hat. Ich nehme den Antrag auf. Ich beantrage, den Magistrat zu eruchen, die Stadtverordnetenkommission zu einer gemischten Kommission zu machen. Ich bin der Meinung, daß, wenn uns der Magistrat um etwas erucht, was feinerlei Bedenken hat, daß wir dann keine Veranlassung haben, das Gesuch abzulehnen. Wir sind oft in der Lage, den Magistrat zu eruchen, mit uns eine gemischte Kommission zu bilden, und wir können ihm diesen Gefallen wohl thun. Die Bedenken des Herrn Vorsitzenden treffen nicht zu. Die Angelegenheit ist vom Magistrat so warm befürwortet, daß die Gefahr einer Verschleppung absolut ausgeschlossen ist. Der Vergleich mit der Schlachthausangelegenheit trifft auch nicht zu. Der Magistrat hat da nicht zugestimmt. Ich fürchte zwar, daß mein Antrag unterlegen wird, aber ich halte es für meine Pflicht, diesen Antrag zu nehmen, wenn nicht etwa nachträglich eine Erklärung vom Magistratsrat kommt, daß für jetzt kein Werth mehr darauf gelegt wird. — Was die Bedenken des Herrn Stadtbauraths gegen Punkt B. 2 betrifft, daß der Magistrat ersucht werden soll, einen Bauplan vom Stadtbaumeister ausarbeiten zu lassen, so könnte man ja sofort entgegenkommen, daß man sagte, der Magistrat möge einen speziellen Bauplan vorlegen, und ich beantrage, diese Fassung anzunehmen, damit es nicht so aussieht, als ob nichts geschehen sei. Diese Fassung involviret die bisher vom Stadtbaumeister gemachten Arbeiten und zeigt, daß sie nicht ignorirt worden sind.

St. W. Weina: Im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Vorsitzenden und des Herrn St. B. Colla möchte ich bitten, die Linie durch die ganze Leipzigerstraße abzulehnen. Es ist wohl anzunehmen, daß die Leipzigerstraße die Hauptverkehrsstraße für den gesamten Güterverkehr ist, und da ist es doch wünschenswert, daß dieser Verkehr nicht durch ein anderes Verkehrsmittel gekemmt werde. Es ist allerdings durch gewisse Beispiele bewiesen, daß in anderen Städten eine solche Hinderung nicht stattfindet. Aber ein Moment ist nicht erwähnt. Das Weichbild in diesen engen Straßen zu den Grundstücks- und Etagenbesitzern. Es ist das ein Moment, welches wir uns reiflich überlegen müssen, ehe wir eine Straße dazu verurtheilen, eine Pferdebahn aufzunehmen. Es wird vielleicht gesagt: wir haben nichts Derartiges gehört. Die Leute sind zufrieden. Aber ich kann einen Beweis geben, der Sie vielleicht überzeugen wird, aus einer Stadtverordnetenversammlung in Leipzig. Im Juni vorigen Jahres beantragte dort der Magistrat die Erweiterung einer Straße zu dem Zweck, um die dortige Straßenbahn in der Mitte der Straße zu legen, nachdem sie bis dahin auf der einen Seite lag. Motivirt wurde der Antrag folgendermaßen: das Bedürfnis sei um so bringender, als wiederholte Beschwerden über Schädigungen und Beeinträchtigungen von den Grundstücksbesitzern eingegangen seien. Der Magistrat hat also anerkannt, daß die Klagen begründet sind und danach seinen Antrag gestellt. Man kann daraus wohl den Schluß ziehen, daß der Stadtbahnverkehr die Geschäfts- und Grundstücksbesitzer auch bei den engen Straßen schädigen könnte.

Was die gemischten Kommissionen anlangt, so tieße ich auch auf dem Standpunkt, daß diese nur einzufügen seien, wo es sich um dauernde Angelegenheiten handelt, und nicht zur Beratung von Gegenständen, die uns hier erst später beschäftigen sollen. Wir haben die Erfahrung gemacht in einer sehr unbedeutenden Sache, als es sich um Bahnmärkte handelte. Die Versammlung hatte 3 Herren Deputirte zu einer gemischten Kommission ernannt. Der Magistrat entsandte auch 3 Mitglieder. Zufälligerweise war man sofort einig. Wäre das aber nicht der Fall gewesen — und dieser Fall kann sehr oft eintreten — dann würden Sie nicht die Ansicht der betreffenden Stadtverordneten, sondern wieder die Ansicht des Magistrats herausgehören, so daß die Ansicht des Magistrats doppelt vertreten ist. Ich bitte deshalb den bezüglichen Antrag abzulehnen.

St. B. Colla: W. H. Die Idee der Bahnlinie vom Bahnhof bis zum Markt wird ganz von selbst hinfällig. Es kann sich ein Unternehmer gar nicht darauf einlassen, da die Tour zu kurz wird, um rentiren zu können. Es ist

aber noch zu berücksichtigen, daß auf dem Markt eine Station werden soll, und daß man den Wagen, die auf der Station mondviren müssen, Platz gönnen muß. Sie wissen aber doch alle, daß an Markttagen schon die Droschken keinen Platz haben.

Ich möchte aber noch einige Worte dem Herrn Kopschütter erwidern. Er sagt, es wäre nicht wünschenswert, daß die Stadt sich vorbehält, die Linien für besagte Zwecke besetzen zu dürfen, sondern daß die Stadt mit dem Unternehmer darüber in Verhandlungen tritt. Gerade das nun macht mich erst klar darüber, daß es nötig ist, daß die Stadt sich einen solchen Vorbehalt macht. Hut sie das, dann wird sich viel leichter mit dem Unternehmer verhandeln lassen. Ich möchte dringend raten, das nicht zu veranlassen.

Vorsitzender: Ich möchte nur ein paar Worte bezüglich der Aeußerungen des Herrn Prof. Kopschütter erwidern. Ich finde die Fassung des § 4 gerade außerordentlich glücklich gewählt. Es heißt dort: „Als Bahnlängen empfehlen sich.“ Damit ist nicht gesagt, daß wir sie annehmen acceptiren müssen, daß wir andere Linien nicht annehmen würden, sondern es ist bloß eine Direktive gegeben. Wie ich schon bemerkte, halte ich es nicht für richtig, Linien hineinzuweisen, gegen die Bedenken vorliegen. Wenn Sie die Leipzigerstraße streichen, so ist noch nicht gesagt, daß da keine Bahn geführt werden soll. Wir bezeichnen sie nur als nicht empfehlenswert. Bringt man Gründe, die uns überzeugen werden, daß die Ansicht nicht die richtige war, so ist durch die Resolution nicht ausgeschlossen, die Bahn dort anzulegen. Ich bitte deshalb, an der Resolution nichts zu ändern.

Referent: Was ich sagen wollte, hat der Herr Vorsitzende schon fort genommen. Wir haben nicht gesagt, in jedem Falle sind diese Linien zu bauen, sondern wir haben nur gesagt, sie empfehlen sich. Ich habe noch einige Worte zu sprechen für die Durchföhrung der Bahn durch die untere Leipzigerstraße, welche die Kommission auch als empfehlenswert hingestellt hat. Zwar befindet sich an einer Stelle ein Engpaß, aber dieser Engpaß ist sehr kurz, und darum schreide die Kommission nicht zurück. Wenn sich ein Engpaß länger hinzieht, kann er allerdings beförderlich werden. Das ist aber nicht der Fall, wenn er so kurz ist wie bei dem Kaufferschen Hause, und die Verbindung mit dem Bahnhof ist doch sehr wünschenswert. Ich möchte mir zu gleicher Zeit den Vorbehalt erlauben, daß wir uns nicht zu sehr in das Spezielle verlieren. Zunächst geht die Sache an den Magistrat, der entweder zustimmen oder ablehnen wird. Die Hauptentscheidung hat der Unternehmer. Er muß mit sich zu Rathe gehen, welche Linie ihm rentabel, welche nicht. Wenn schließlich das Projekt vorliegt, würde es immer noch Zeit sein, zu sagen, diese Bahn wollen wir nicht, sondern eine andere, wir geben unsere Zustimmung nicht. Heute würden wir nur Zeit verlieren. Die Kommission ist von der Ansicht ausgegangen, sich zunächst auf das Stadtgebiet zu beschränken. Wenn wir die Bahn bis nach Trotha in Aussicht nehmen würden, würden wir das Stadtgebiet verlassen. Ob die Magdeburgerstraße rentabel ist, wurde ich nicht zu entscheiden. Was die Verlängerung zum Klauschor anlangt, so wiederhole ich, daß es jetzt nicht Zeit ist, darüber schlüssig zu werden. Was den Antrag des Herrn Stadtv. Kopschütter betrifft, so möchte ich erwidern, daß bei einer gemischten Kommission leicht die Magistratsmitglieder die Autorität haben könnten, daß Sie dann nicht erfragen würden, was von der Stadtverordnetenversammlung gemeint ist. Es bleibt den Magistratsmitgliedern die Möglichkeit, durch ihre meist eingehendere Kenntniß, eine solche Einwirkung auf unsere Kommission zu üben, daß wir überzeugt werden, und sind wir überzeugt, werden wir unsere Meinung danach ablegen.

Stadtrath Jordan führt aus, warum die Schlachthauskommission so lange gezeigert habe. Zuletzt ist beschlossen worden, so lange zu warten, bis der neue erste Herr Bürgermeister eingetreten sei, und da dies geschehen sei, so habe er sich bereit, auf morgen Nachmittag die Kommission zu berufen.

(Fortsetzung folgt.)

Musikalisches.

(Nicht von unserem Händigen Herrn Musikreferenten.) Die Bröftung der Schölerinnen in der G. D. Wiegel'schen Musikschule am vorigen Vormittag gab uns Gelegenheit das Anstalt in seiner ganzen technischen Ausdehnung kennen zu lernen und wollen wir es gleich hier sagen: Unire Ueberzeugung beim Vortragen der kleinste und leichtesten Stüchchen zeigte sich allmählich und fand ihren Abschluß in Verwendungs. Doch nun zum Einzelnen: Klasse 4, eine Menge kleiner Knaben und Mädchen, sprangen munter und musikalisch auf das Podium, um vom Einfachen zu einem 3taktigen Stüde — immer aufsteigend den Gang der Klasse zu veranschaulichen. Die zahlreichste Zubehörschaft lautete still den kleinen Spielern. Jedes der Stüchchen wurde mit einer Präcision vorgetragen, wie man es kaum erwarten durfte.

In Klasse 3 errangen 4 kleine Mädchen, welche eine reizende Pöde von Gynasal achtstündig zum Vortrag brachten, den lebhaftesten Beifall.

Ammer schwieriger — aber auch interessanter wurden die durch Klasse 2b und 2a ausgeführten Sachen: Das Lied von Mendelssohn — Ich wolle meine Liebe u. für 2 Instr., Sonatinen von Klaphal und Duffek, Mazurka von C. M. v. Weber, — von 3 Knaben gespielt — das Andante aus der Chur-Sonate von Mozart — von 2 Knaben zugleich sehr gut vorgetragen, sowie eine kleine Fantasie über Motive aus der Besten Tante — von drei kleinen Mädchen an einem Instrumente gespielt — gaben auch hier wieder Gelegenheit, den exalten Unterricht der Schule zu erkennen. Zwei junge Damen gaben durch den höchst lauberen Vortrag zweier Klavier von Schubert und Gunglmann eine angenehme Abwechslung. Die nun folgenden Compositionen: Balzer von Schulhoff — Watenlust von Deffen — Variationen



Nel cor pin) von Beethoven — Gárdás von Nittinger —  
Lied ohne Worte von Mendelssohn — Potpourri aus  
Preciosa und eine Quvertette von Mendelssohn für 2 Klaviere  
verretten den Standpunkt von Klasse 2a. Wir können  
nicht sagen, daß uns ein Stück unbefriedigt gelassen hätte,  
doch möchten wir den ersten drei Nummern den Vorrang der  
größeren Sicherheit in der Ausführung zuerkennen. Unglück  
ist nirgends ausgefallen: Es that uns sehr leid, daß das  
vor seinem Schluß sein Ende erreichte. Zwei Duetten von  
Mendelssohn — gelungen von Fr. Wieje und Fr. Schrödel  
— welche letztere wir wir hören im Begriff steht, die  
Hochschule für Musik in Berlin zu besuchen — gaben den  
Zuhörern Gelegenheit, ihre vollste Zufriedenheit auszudrücken.  
Klasse 1 gab durch die höchst gelungenen Vorträge  
einer Polonaise von Moscheles — des Adagio aus Sonate  
pathétique von Beethoven — eines Sonatensatzes von  
Mozart für zwei Instrumente — des Stabat mater von  
Rossini für Klavier von H. Herz — und des Trauermarsch  
aus Sonate Asdur von Beethoven — gewissermaßen den  
Endpunkt der Schule zu erkennen.

Ueber sie hinaus sollten wir aber noch durch eine künst-  
lerische Leistung erfreut werden: durch ein Konzert für  
3 Klaviere und Streichquartett von J. S. Bach aus D moll,  
wahrscheinlich für seine Söhne Friedmann und Emanuel  
komponiert. Er wollte ihnen Selbsten geben, sich in allen  
Arten des Vortrags auszubilden. Jedenfalls benutzte er das  
Wert häufiger beim Unterricht, was Forke 1806 noch that.  
Als Koncertist kam es selten zur Aufführung, weil es nur  
in drei geschriebenen Exemplaren vorhanden war. Seit 1845  
ist es von Griepentien dem Drucke übergeben und vor mehr  
den 20 Jahren von unserm alderierten Mus.-Dir. Dr. Franz  
in Halle zur Aufführung gebracht.

Was nun die jetzige Aufführung betrifft, so freut es  
uns, den drei jungen Damen — Fr. Wieje I. und II. und  
Fr. Schrödel unser ungetheiltes Lob spenden zu dürfen.  
Abgesehen von dem schmerzigen, aber erfratenden Anstrengen  
der Instrumente wurde das Konzert von Anfang bis  
Ende mit feinstem Anstrich zum Vortrag gebracht. Fr. Wieje II.  
schen überragend den Löwenanteil des Konzertes zu  
haben. Es wurde ihr zum Danker Gelegenheit durch kürzere  
und längere 22 1/2-Passagen ihre Technik zu dokumentieren.  
Das Streichquartett that keine Schuldigkeit.

Wir freuen uns, in Halle ein Institut zu haben, wie  
die Schule des Herrn Wieje, und hegen die Hoffnung, daß  
er tüchtig auf der betretenen Bahn weiter arbeiten werde.

### Prolog.

gesprochen von Fräulein Lucas vor der Festvorstellung im  
hiesigen Stadt-Theater am 22. März d. J.  
Welch' strophe Luft erfüllt heut' Stadt und Land,  
Wie klingen hell des Volkes Jubellänge!  
Von Freude sind die Herzen hoch entbrannt,  
Und durch die Straßen schallen Festgesänge,  
Und mächtig ertönt es von Ohr zu Ohr:  
Und ward ein Held, der Kaiser heut' geboren!

### Benachrichtigung.

In der Benachrichtigung des Kaufmanns Carl  
Rehle hier wird zur Berichtigung des  
Bewerbers über die Verwertung der Masse,  
Kanzlung der Rechnung, sowie zur Beschluß-  
fassung über eine anzustellende Klage, eine  
Gläubiger-Versammlung auf  
den 4. April 1881 Vormitt. 11 1/2 Uhr  
berufen.

Halle a/S., den 20. März 1881.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.  
Zutreffen, Tafelform, pass. f. Anfänger,  
zu verkaufen  
Geisstraße 29, Hof I.

Zwei gut erhaltene Bestellen mit Zee-  
marken sind preiswerth zu verkaufen  
Kleinshöden 1, II.

Ein Revolver und eine Bestelle billig  
zu verkaufen  
Kleinstraße 8.

Ein gebrauchter aber noch gut erhal-  
tener Kranken-Fahrrad wird zu  
kaufen gesucht. Offerten mit Preis-  
angabe unter P. 1936 an  
J. Barck & Co., gr. Ulrichstr. 49.

Einige tüchtige, zuverlässige Arbeiter  
finden a. d. Hause dauernde Beschäftigung.  
A. Thyroff, Reitzgerstraße 101.

Tüchtige Dreher und Maschinenflößer  
sucht die Maschinenfabrik von  
F. Brining, Lindenstraße 12.

Tüchtige Tischlergesellen sucht  
Chr. Schmidt, Seifengasse 12.

Einen Lehrling sucht  
Jul. Meyer, Uhrmacher,  
Halle a. S., Markt 21/22.

### Verhlings-Gesuch.

In meinem Haus u. Beschäftigung  
Gesuch findet ein ord. junger Mann  
mit den nötigen Schulkenntnissen per  
1. Juli oder früher Stellung als  
Lehrling. Pension event. im Hause.  
Ernt Haackengier.

Einen Matelehrer verlangt  
H. Kunge, Charlottenstr. 2.  
Ein Hausbürsche wird gesucht  
im Restaurant Jägerhof.

Zum Warten eines jährigen Kindes ein  
kräftiges Mädchen für den Nachmittag  
gesucht  
Steinweg 45, II.

Im Glanz der Taten, die er treu vollbracht,  
Straft uns sein Name wie des Sterns Gefunkel,  
Das Licht entflammte er in Deutschlands Nacht,  
Der Einheit Fackel brach durch Graus und Duntel;  
Drum freut sein Volk ihn heute grüne Aeker,  
Drum schallt der Ruf: Heil Wilhelm, deutscher Kaiser!  
Wißt lag der deutsche Wald, gar laß und leer,  
Des Streichs mitschwingende Drummette gellte,  
Die Erde herrschte lange schon nicht mehr,  
Seit tüchtig sie der wälsche Mißthaträl fällte:  
Da ging ein mächtig Rauschen durch die Gipfel,  
Und eine neue Erde hob die Wipfel.

Drum töne laut, o jubelnd frohe Lust,  
Drum klinge fröhlich heut' ihr heitern Lieder,  
Dem Heldentage jauchze jede Brust,  
Von Freiheitslängen halt ihr Straßen wieder;  
Dem Herrscher in der Seinen frohen Schooße  
Besegere, Schicksal, Deine schönsten Nooße!  
Soll heute nun mit falt verflochten Hand  
Italia unbewegt von Jene stehen,  
Sie, deren Herz so heiß von Lieb' entbrannt,  
Durch deren Seele Freudenritze wehen?  
Nein, vor der Hobeit, der sich Alle beugen,  
Kann auch der Waise Mund nicht stille Schweigen.  
So nimm von mir ihn hin, den Vorbertraug,  
Ihn heut mein Herz, ihn wanden meine Hände,  
Und Festspiel, Gesang und heitern Glanz  
Sei heut' der Waise froh gebohrne Spende;  
Ja höhren Lohn noch kann ich Dir verkünden,  
Den in der Zukunft Reich Du wirst ergründen.  
Dem gleich dem golden Epheu, das sich schlingt  
Treu um des deutschen Waldes hehre Eichen,  
Ist es der Sage Kranz, der schon Dir winkt,  
Um Dich zu krönen, Helmenirne ohn' Gleichen,  
Wie Rothbart's Name wird der Deine klingen  
Und bis in's späteste Jahrtausend dringen!  
Nun laßt vor Gott uns Alle treten leis  
Vor ihm in Andacht unsre Hände falten,  
Den Heldentage, tapfer, hehr und greis,  
Den möge Gott noch lange uns erhalten,  
Er aller Gnade, aller Liebe Frommen,  
Berlei dem Kaiser höchsten Glückes Sonnen.

### Aus dem Saalreise.

Der Geburtstag unseres Kaisers ist in vielen länd-  
lichen Kreisen mit Gottesdiensten gefeiert worden, wo dies  
nicht geschah, ist den Sonntag vorher im Gebet des Kai-  
sers gedacht worden. Auch Fahnenschmuck hat den Tag  
verherrlicht. Besondere Festlichkeiten sind in vielen Orten  
von den Kriegervereinen oder freiwillig zusammengetretenen  
Gesellschaften veranstaltet worden. Im Bade Kuragezi  
waren die Festlichkeiten und Beamtens der Dörfer Schieß-  
platz, Delau, Brauchsig und Salzmann bei einem Festmahle ver-  
einigt, in Dölkau und Lettin haben die Kriegervereine den  
Geburtsdag des Kaisers gefeiert. Es zeigt sich allerwärts  
Liebe und Verehrung gegen unsern ruhmreichen Kaiser und

Herrn. — Die Boten des Frühlings ziehen immer mehr  
ein. Am Sonntage sind an der Saale entlang wiederholt  
große Züge Schwärme bemerkt worden, auch die Fischweiser  
sind wieder da.

### Provinz und Nachbarstaaten.

— Se. Majestät der König hat dem Hofmeister  
Heinrich Pöhlitz auf der Domäne Hornburg im Kreise  
Halberstadt das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.  
— Der in die Dersparfelle zu Egeln berufene Su-  
perintendent der Diözese Wülhausen, Dersparfer Fink-  
erle in Wülhausen, ist zum Superintendenten der neu-  
errichteten Diözese Egel, Reg.-Bezirk Magdeburg, bestellt  
worden.

— In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der  
Rechtsanwalt Gruwe bei dem Amtsgericht in Neustadt-  
Magdeburg.

— Dem Rechtsanwalt und Notar, geheimen Justiz-  
Rath Düre in Magdeburg ist die nachgesuchte Entlassung  
als Notar erteilt.

— Wenn auch fortwährend Warnungen vor  
Schwindlern an das Publikum ergehen, so finden sie  
doch keinen rechten Boden. Sonntags stellte sich ver-  
schiedene Handwerkerleuten in Deltisch ein Mann vor, der von-  
gab, ein Baunternehmer Zimmermann aus Halle zu sein,  
der in der Nähe des Bahnhofs ein Gebäude aufführen und  
die Arbeiten vergeben wolle. Man kam über die Preise ins  
Klare und machte sogar Abschlässe. Im Laufe des Gesprächs  
gab der Schwindler, dem ein solcher war es, vor, sein klei-  
nes Geld zu besitzen, ein 500-Markstück habe ihm nicht  
gewechselt werden können und daß schließlich um einstufige  
Aushilfe. Es gelang ihm denn auch, Beträge von 6, 10 u.  
Markt an sich zu ziehen. Als die Leute dann am andern  
Morgen in die O.iche Restauration kamen, um ihr Geld  
und die vollzogenen Kontrakte abzulösen, war der Herr  
Baunternehmer schon früh um 7 Uhr auf Nummerwieder-  
sehen verschwunden und — das Geld mit ihm.

### Kirchliche Anzeigen.

Zu H. E. Franen: Freitag den 25. März Abends 6 Uhr  
Passions-Predigt Herr Oberprediger Sidel.  
Katholische Kirche: Freitag den 25. März (am Feste  
Maria Verbindung) Morgens 7 1/2 Uhr frühmässige Herr  
Pfarrer Woter. Vorm. 9 1/2 Uhr Derselbe. Nachm.  
2 Uhr Vesper Derselbe. Abends 7 Uhr Fastenandacht  
mit Predigt Herr Kaplan Peter.

### Wetter-Bericht.

Datum.	Baro- meter.	Therm- meter.	Feuchtigkeit der Luft.		Wind.			
			Therm- punct.	Dampf- drud. the in Raum.				
Tag.	St.	f. Ein.	R.	f. Ein.	R.			
23. März.	2 Rm.	335,6	+3,0	-5,0	1,29	49,2	—	SW.
23. März.	10 Ab.	332,1	+1,0	-3,2	1,53	69,9	+1,0	—
24. März.	7 R.	329,8	+2,0	-1,3	1,82	75,8	—	SO.

Wetter: 23. März 2 u. Nachm. ziemlich heiter, 10 U. Abds.  
trüb, 24. März 7 U. Morg. Schnee u. Regen.

### Zu vermieten.

herrschaftl. Wohnung per 1. Juli oder Okto-  
ber, Badeg., Gartenbenutz. event. Pferdesh. in  
Verbindungstraße 15.

**Auguststraße 9a**  
ist die erste Etage, bestehend aus 2 Vor-  
zimmern, 2 Hinterzimmern, Küche, Speisekammer,  
Kammer, Keller u. f. w. für 500 A. (sofort  
beziehb.) zu vermieten. **H. Wolfenstein.**

**Schmeerstraße 17/18**  
ist 1 Wohnung zu 130 A. zu vermieten.  
Näheres im Schaufgeschäft bei.

2 Stuben, 2 Kammern, Entree, Küche per  
1. April (hohes Parterre) Wüderstraße 15.

**Zinkgarten 7**  
ist die Parterrewohnung, bestehend in 4 Stub-  
ben und Zubehör, zum 1. April zu vermieten.  
Wohnung für 2 Leute zu vermieten  
Wüderstraße 5, I.

2 Wohnungen zu 30 A. und 50 A. von  
ruhigen Leuten sofort zu beziehen  
Wüderstraße 30. **(Ludwig etc.)**

Wohnung zu 38 A. 1. April Wüderstraße 9.

Kleine Stube u. K. an einz. B. zu verm.  
1. April zu beziehen  
Weidenplan 16.

St. K. u. an ruh. P. 1. April Geisstr. 41, II.

Gut möbl. Zimmer u. K. Königsstr. 15, I.  
**H. möbl. Wohnung Brüderstr. 7, II.**

Möbl. Z. u. K. zu verm. Steinweg 6, I.

**Frau möbl. Wohn. Weidenplan 14, I.**

Möbl. Stube u. K. Parzstraße 15, I.

Geg. Zimmer nebst Kabinett für 1 oder 2  
Herren zu vermieten Wüderstr. 9, II, links.

Möbl. Stube u. K. Henriettensstraße 6, I.

Aust. frib. Schlafstelle Dromowarte 8, II.

Anst. Schlafstelle Ludengasse 12.

Anst. Schlafstelle Pfannenberghöhe 11.

Anst. Schlafstelle m. K. Martinstr. 4, I.

Anst. Schlafstelle m. K. Gräneweg 5, Stange.

Schlafstelle m. K. Schmeerstr. 11, Wüderstr.

### Vermietungen.

Das Haus Garz 49,  
welches seit 11 Jahren das physiol. Institut  
inne hat, ist vom 1. Oktober c. ab zu ver-  
mieten. **F. Kühne, Schorngasse 9a.**

Eine herrschaftliche Wohnung  
zu vermieten zum 1. April oder zum  
1. Oktober d. J. **Weidenplan 6a.**

**Niemeyerstraße 20**  
Comptoir und Niederlagsräume, Pferde stall  
resp. Werkstatt zu vermieten.

für den redactionellen Theil verantwortlich C. Hobarth in Halle.

— Expedition im Wasserhaus — Druckereides Waisenhauses.